№ 70. Donnerstag, den 13. Juni 1895. 71. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser, welcher in der Nacht zu Montag von Kiel nach Potsdam zurückgekehrt war, nahm Montag Vormittag Truppenbesichtigungen auf dem Bornstedter Felde vor und betheiligte sich sodann mit dem Erzherzog Franz Salvator an einem Frühstück des Officierscorps des ersten Garde-Ulanen-Regimentes. — Gestern nahm der Kaiser mit dem Erzherzog Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde vor und frühstückte im Officier-Casino des 2. Garde-Dragoner-Regiments. Später besuchten die hohen Herrschaften ein Festconcert im Ausstellungsparke.

— Nahezu alle europäischen Staaten nehmen in irgend einer Weise an der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals Theil. Die nach Kiel beorderten Schiffe Rußlands, Frankreichs, der Türkei, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Spaniens sind bereits unterweges. An der Feier werden vom diplomatischen Corps in Berlin sich betheiligen sämmtliche acht Botschafter, die Gesandten der Schweiz, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Belgiens, Rumäniens, Portugals, der Niederlande und Serbiens, die Marine-Attachés der englischen, türkischen französischen, amerikanischen und russischen Botschaft und der portugiesischen Gesandtschaft, sowie die Militär-Attachés der italienischen und österreichisch-ungarischen Botschaft. Der Reichskanzler wird von seinen beiden Söhnen begleitet sein. Dagegen fehlen die beiden ersten Reichskanzler, Fürst Bismarck und Graf Caprivi. Der alte Gladstone hat die Einladung angenommen und ist gestern an Bord des „Tantallon Castle" nach Kiel abgereist, trotzdem sein körperliches Befinden viel zu wünschen übrig läßt. — Für die Beschreibung der Kanal-Feierlichkeiten sind nicht weniger als 164 Berichterstatter der Presse zugelassen worden, darunter 13 Berichterstatter französischer Blätter. Das Interesse des französischen Publikums an den Einzelheiten der Festlichkeit, wie es sich aus dieser Zahl ergiebt — die Zahl der Meldungen französischer Berichterstatter soll noch viel größer gewesen sein — steht eigenartig mit den endlosen Erörterungen der französischen Presse über die Betheiligung oder Nichtbetheiligung des officiellen Frankreichs an dem Fest der Kanaleröffnung in Widerspruch. — Zur Herstellung von photographischen Aufnahmen haben etwa zwanzig Photographen sich mit dem Ansuchen um vorbehaltene Plätze an das Ministerium des Innern gewandt. Zehn von ihnen haben Plätze eingeräumt werden können, die übrigen mußten aus Mangel an verfügbarem Raum unberücksichtigt bleiben.

— In seiner Ansprache an die Deputation des Bundes der Landwirthe forderte Fürst Bismarck auf, Interessenpolitik zu treiben und nur Landwirthe nach Berlin ins Parlament zu entsenden, nicht solche, die „keinen Ar und keinen Halm besitzen" (das bezieht sich auf den Grafen Caprivi), und auch nicht solche, welche gern Minister werden möchten. — Nach den „Münch. N. N." ist Fürst Bismarck an Bronchialkatarrh erkrankt.

— Der Colonialrath trat am Montag zusammen. Der Vorsitzende Director Dr. Kayser gab einen Ueberblick über die letzten Ereignisse auf colonialem Gebiet. Es wurde dann die Lage in den einzelnen Schutzgebieten besprochen, besonders die Bedeutung einer Station in Ulisi. Wißmann machte dabei Mittheilungen über die Schwierigkeit des Baues und der Erhaltung von Straßen in Ostafrika. In Betreff der Verhältnisse in Kamerun theilte Dr. Kayser mit, daß bei der Nigerschifffahrt Zwischenfälle, die früher vorgekommen, ausgeschlossen seien, und daß ein deutsches Unternehmen im Hinterlande von Kamerun am Benue auf den Schutz der deutschen Regierung rechnen könne. Sodann wurde die Vorlage, betreffend die Anstellung mohamedanischer Religionslehrer an den Regierungsschulen in Ost-Afrika, erörtert. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hob auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen hervor, daß es nicht der Anstellung mohamedanischer Religionslehrer, wohl aber einheimischer Suaheli-Lehrer in Ost-Afrika bedürfe. Er beantragte außerdem Einführung des obligatorischen deutschen Sprachunterrichts in allen Schulen des Schutzgebiets. Staatssecretär von Jacobi empfahl mit Rücksicht auf die Verhältnisse in anderen Staaten die Verneinung der Frage. Schließlich sprach der Colonialrath sich gegen die Anstellung mohamedanischer Religionslehrer aus. Es wurde alsdann die Berathung des Reichstagsbeschlusses vom 22. Mai d. J. begonnen, durch welchen die verbündeten Regierungen aufgefordert sind, einen Gesetzentwurf zur Beseitigung der Haussklaverei und Schuldknechtschaft unter den Eingeborenen vorzulegen. Es stellte sich Einverständniß darüber heraus, daß vor der Hand dem Colonialrath nicht genügendes Material über diese Angelegenheit zugänglich sei. Die Frage wurde einer Commission zur Berathung überwiesen.

— Eine Audienz beim Kaiser, welche der Handwerkertag in Halle für eine Deputation von 5 bis 8 Handwerksmeistern durch den Centralvorstand des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes nachgesucht hatte, ist nicht bewilligt worden. Die „Allg. Handwerkerztg." glaubt die Nichtgenehmigung der Audienz dem Einfluß der Minister v. Bötticher und Freiherrn v. Berlepsch zuschreiben zu können.

— Der Verbandstag der deutschen Gewerkvereine hat in seiner letzten Sitzung eine Resolution gegen die Abschaffung des Recursrechtes der verunglückten Arbeiter an das Reichsversicherungsamt und die Landesversicherungsämter angenommen.

— Aus Anlaß des Proceßes Mellage beabsichtigen die Nationalliberalen und Freiconservativen im Abgeordnetenhause nachstehende Interpellation einzubringen: „Welche Maßregeln hat die königliche Staatsregierung ergriffen oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die in dem Proceß Mellage zu Tage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Corporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen und für eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung Sorge zu tragen?" — Man fordert in der Presse vielfach die sofortige Verhaftung der am meisten compromittirten Klosterbrüder, weil man besorgt, daß die Herren sich über die nahe Grenze in Sicherheit bringen werden, ehe die öffentliche Verhandlung gegen sie stattfindet. Bezüglich des Bruders Heinrich hatte man schon behauptet, er sei verduftet; doch stellt das officiöse Telegraphenbureau fest, daß er gestern verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt wurde. — Der schottische Bischof von Aberdeen, welcher den Priester Forbes im Alexianer-Kloster „verschwinden" ließ, hat den Canonicus Cameron zu Forbes nach Aachen mit der Nachricht gesandt, der Bischof habe erst aus den Zeitungsberichten über den Proceß Mellage ersehen, wie schlecht es Forbes in Mariaberg ergangen sei. Forbes solle nach Schottland zurückkommen, er werde alsdann eine seinen Wünschen entsprechende Anstellung als Geistlicher erhalten. Forbes hat sich eine bestimmte Erklärung vorbehalten; er wird sich wohl hüten, dieses Anerbieten anzunehmen.

— Während gestern eine Schulgesetznovelle der belgischen Deputirtenkammer vorgelegt wurde, stieß ein Tribünenbesucher aufrührerische Rufe aus. Er wurde verhaftet.

— In der französischen Deputirtenkammer schimpften am Montag wieder einige Boulangisten weidlich auf die Entsendung französischer Schiffe zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, einen Vorfall, den man lediglich als Folge des Zusammengehens Frankreichs mit Rußland und Deutschland in der ostasiatischen Frage zu betrachten habe. Regierungsseitig wurde betont, daß Frankreich seinen Bundesgenossen Rußland in Ostasien nicht im Stiche lassen konnte und daß es bei den Kieler Festlichkeiten nur den Geboten der internationalen Höflichkeit folge, ohne die Erinnerungen an 1870/71 zu verleugnen. Das Bündniß mit Rußland bilde heute die Stärke Frankreichs. Die Erklärungen der Regierung wurden schließlich mit 362 gegen 105 Stimmen gebilligt und sodann die ziemlich stürmisch verlaufene Sitzung geschlossen.

— Die Thronrede, mit der das italienische Parlament am Montag eröffnet wurde, verbreitet sich besonders über die Finanzlage des Staates und kündigt sodann eine erweiterte Amnestie für politische Vorgehen an. Die Thronrede hebt die Herzlichkeit der Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten und die friedliche Lage Europas hervor. Bezüglich Afrikas wird erklärt, daß Italien keine Abenteuerpolitik verfolge, sondern lediglich die Sicherheit der gewonnenen Stellungen und die finanzielle Unabhängigkeit der dortigen Colonie erstrebe. Die Deputirtenkammer wählte gestern (auf Vorschlag Crispi's) Villa mit 268 Stimmen zum Präsidenten; 156 Stimmen erhielt der Candidat der Opposition, Herzog Caetani. — Der Deputirte Ferrari ist am Montag früh an den bei dem Attentate in der Nacht zum 4. d. Mts. erlittenen Verletzungen gestorben. Die Nachricht von dem Tode machte einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung von Rimini. Die Municipalität, verschiedene Gesellschaften und sehr zahlreiche Privatpersonen hatten ihre Flaggen halbmast gehißt. Sämmtliche Läden waren zum Zeichen der Trauer geschlossen.

— Auf eine Anfrage im englischen Unterhause betreffs der Abmachungen zwischen China, Rußland und Frankreich hinsichtlich der chinesischen Anleihe und etwaiger dafür von China eingeräumten Compensationen gab Grey eine ausweichende Antwort. — Die Regierung erklärte, sie beabsichtige noch in dieser Session eine Resolution bezüglich des Oberhauses vorzulegen.

— Wie bereits gemeldet, ist der Sturz des türkischen Großveziers Djevad Pascha in Folge der diplomatischen Verwickelungen der Pforte mit England, Frankreich und Rußland wegen der armenischen Frage und wegen der Vorkommnisse in Djeddah am Sonnabend erfolgt. Djevad Pascha war ein farbloser Politiker, welcher, lediglich den Weisungen des Sultans folgend, behutsam und vorsichtig zwischen den sich durchkreuzenden Einflüssen lavirte. Sein Nachfolger Said Pascha gilt als ein Mann entschiedener Reformen im Innern, auf welche er sein Hauptaugenmerk gerichtet und die er auch unter den schwierigsten Verhältnissen durchzuführen verstanden hat. Said Pascha steht in der Mitte der fünfziger Jahre. Er hat eine ausgezeichnete Bildung genossen. Wenngleich er nicht Gelegenheit hatte, sich im Auslande Erfahrungen und Kenntnisse in europäischem Style anzueignen, so steht er doch mit seinem ganzen Denken und Fühlen auf modernem, aufgeklärtem Standpunkte. Hoffentlich bewährt er denselben während seiner Amtszeit. — Die armenische Untersuchungs-Commission wurde nach der „Daily-News" bereits am 31. Mai geschlossen. Die europäischen Delegirten waren schließlich genöthigt, den türkischen Commissaren zu erklären, daß sie nichts mehr mit ihnen zu thun haben könnten. Der Bericht, welchen die türkischen Commissare vorlegen werden, werde lediglich ein Gewebe von Entstellungen sein; sie hätten ihre Unredlichkeit zur Schau getragen und offen Bestechungen und Einschüchterungen ausgeübt; ihr Vorgehen sei durch die höchste Stelle in Konstantinopel unterstützt und gutgeheißen worden. — Deutschland hat die Pforte wissen lassen, daß es in dieser Frage durchaus nicht mit ihr sympathire, vielmehr die Forderungen Englands, Frankreichs und Rußlands unterstütze.

— Das griechische Cabinet hat vorgestern seine Entlassung gegeben; der König beauftragte Theodoros Delyannis mit der Neubildung des Cabinets. Dasselbe ist bereits endgiltig gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Theodoros Delyannis Präsidium und Finanzen, Skuzes Auswärtiges, Mavromichalis Inneres, Oberst Smolenitz Krieg, Levidis Marine, Petridis Unterricht, Varvoglis Justiz. Die Kammer wählte gestern Zaimis, den Candidaten der Partei Delyannis, mit 148 gegen 44 Stimmen zum Präsidenten.

— Die Japaner haben am 7 d. M. Taipeh auf der Insel Formosa besetzt und werden die Insel bald völlig in Besitz haben. — Wir brachten kürzlich die Meldung, daß mehrere Missionen in China von den Eingeborenen angegriffen worden seien. Nach einem Telegramm aus Tschingking vom 9. d. M. waren dies die Missionsstationen in Kiating und Yotschan; das Eigenthum der Missionare wurde zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich einzuschreiten. Auch andere Missionscentren sind bedroht. In Tschengtu fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder aus einer christlichen Gemeinde Schutz in einem Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für die Angriffe auf die Missionsanstalten wird im wesentlichen dem Vicekönig Liu zugeschrieben. — Eine kleine chinesische Anleihe in Höhe von 20 Millionen Mark soll demnächst in Berlin aufgelegt werden. Für die Aufbringung der großen Anleihe, mit der die Kriegsentschädigung an Japan bezahlt werden soll, bemüht sich die russische Regierung sehr lebhaft und stellt ihre Bürgschaft in Aussicht. Nichtsdestoweniger wird dem „Hamb. Corresp." aus

Berlin gemeldet, die großen Pariser, Berliner und Londoner Bankhäuser hätten ihre Betheiligung abgelehnt. Indessen sei Rußland bei den Pariser Häusern zweiten Ranges glücklicher gewesen. Die französische Regierung sei ebensowenig an dem Geschäft betheiligt als die deutsche. In London fürchte man, daß der Sache eine Vereinbarung betreffend die Abtretung der Mandschurei an Rußland zu Grunde liegt. Umsonst pflegt Rußland allerdings keine Gefälligkeiten zu erweisen, und so mag diese Besorgniß wohl nicht ungerechtfertigt sein.

— Die cubanischen Insurgenten haben wieder Zuzug aus den Vereinigten Staaten erhalten. Der in New-York weilende Herausgeber einer cubanischen Zeitung theilte mit, daß die von Key West abgegangenen Freibeuter ein Expeditionscorps von 280 Mann auf Cuba gelandet haben. — Die Lage auf Cuba muß sehr schlimm stehen; denn aus Madrid wird gemeldet: Zwölftausend Soldaten des Beurlaubtenstandes sollen unverzüglich einberufen werden.

Parlamentarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes bei dem Tarif. Abg. Dr. Möller (natlib.) bemängelte den Fixstempel für Connossemente und empfahl den von den Nationalliberalen gestellten Antrag, die Connossemente stempelfrei zu lassen. Finanzminister Dr. Miquel erklärte dies Gesetz für unannehmbar, wenn noch mehr, als dies von der Commission bereits geschehen sei, gestrichen würde. Abg. Dr. Klasing (cons.) empfahl den Commissionsentwurf. Abg. Rickert (Freis. Vereinig.) hoffte die Vertagung des Hauses. Nach weiterer Debatte wurde der nationalliberale Antrag Haacke, betreffend die Befreiung der Connossemente vom Stempel, angenommen. Bei der Abstimmung eines Antrages Dasbach wurde die Beschlußunfähigkeit des Hauses constatirt.

* * *

Die zweite hessische Kammer berieth gestern den Antrag Osann, die Regierung zu ersuchen, die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn zu beschleunigen, eventuell, falls die Verhandlungen über die Erwerbung des ganzen Bahnnetzes nicht zu einem baldigen Abschlusse kommen, die Regierung zu ermächtigen, alle hessischen bereits heimfälligen Linien vom 1. Januar 1896 ab als Staatsbahnen zu erklären und staatlich verwalten zu lassen. Die Regierung stimmte dem Antrage zu; nach langer Debatte wurde derselbe mit 30 gegen 15 Stimmen angenommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Juni.

* Morgen feiern unsere katholischen Mitbürger eines der höchsten ihrer kirchlichen Feste, das Fronleichnamsfest.

* Vom Provinzial-Schulcollegium sind die Sommerferien für sämmtliche höhere Unterrichtsanstalten der Provinz Schlesien folgendermaßen festgesetzt worden: Schulschluß Freitag, 12. Juli, Schulanfang Mittwoch, 14. August.

* Wie schon erwähnt, beging am 1. Juni der Geheime Regierungs- und Schulrath, Prälat Jüttner in Liegnitz sein 50jähriges Priesterjubiläum. An jenem Tage war die Feier nur eine interne gewesen. Am Montag, am Tage der allgemeinen Gemeindefeier, war die Johanniskirche, welche in herrlichstem Schmucke prangte, mit Andächtigen gefüllt. Als Gäste waren erschienen die Mitglieder des Regierungscollegiums unter Leitung des Oberregierungsraths von Seydewitz, ferner Oberbürgermeister Oertel, Oberpostdirector Maier u. A. m. Der Jubilar, welchen eine Deputation aus seiner Wohnung abholte, wurde am Eingange der Kirche von weißgekleideten Mädchen mit Blumenspenden empfangen, dann von den zahlreich erschienenen Geistlichen begrüßt, mit Mitra und Stab bekleidet und in feierlicher Procession nach dem Hochaltar geleitet, wo er nach einem stillen Gebet unter Assistenz von vier Geistlichen das Hochamt celebrirte. Der Canonicus Dr. Herbig aus Breslau hielt im Auftrage des Cardinal-Fürstbischofs von der Kanzel herab eine Rede, in der er die Verdienste des Jubilars feierte. Nachmittags 2 Uhr fand ein Festessen statt, an dem sich der Regierungspräsident Dr. v. Heyer, der Weihbischof Dr. Gleich und viele hervorragende Personen betheiligten. Um 6 Uhr folgte ein Gartenfest, während dessen von 100 Knaben ein Fackelreigen aufgeführt wurde. Um 10 Uhr wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Der Jubilar hielt bis zum Ende des Gartenfestes aus. — Auch von Grünberg war eine Deputation in Liegnitz anwesend, um dem Herrn Prälaten die Glückwünsche der hiesigen Gemeinde zu überbringen.

* In einer Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins am nächsten Freitag wird das Programm der im October hier stattfindenden Obst- und Gartenbauausstellung besprochen werden.

* Die Einrichtung der Forstbereisungen scheint sich überlebt zu haben. Während in früheren Zeiten diese Forstfahrten als allgemeine Feste der Bürgerschaft Grünbergs bezeichnet werden konnten, war die Betheiligung an der heutigen Forstbereisung außerordentlich gering; nur sechs Wagen waren zur Stelle.

* Die Wasserleitung wird von dem Brucks'schen Hause in der Breitenstraße bis zur Poststraßen- und Ring-Ecke morgen Vormittag von 9 Uhr ab für etwa drei Stunden gesperrt sein. Man möge sich also vorher mit Wasservorrath versehen.

* Gestern Nachmittag in der zweiten Stunde sowie um 4 Uhr gingen hier ziemlich schwere Gewitter nieder, welchen eine starke Abkühlung folgte. Weit ärger als hier hat das Gewitter an manchen Stellen der Umgebung gehaust. In Zauche ist ein starkes Hagelwetter niedergegangen; auch bei Saabor hat es gehagelt. Ueber Nittritz, Neusalz u. s. w. entlud sich gegen 2 Uhr ein wolkenbruchartiges Gewitter derartig, daß beispielsweise in Nittritz der Bahnkörper unter Wasser stand. In Kusser bei Neusalz schlug der Blitz in die Schule, tödtete einen zehnjähriges Mädchen und betäubte zwei andere, die sich aber zum Glück bald wieder erholten.

* Die Unthat auf dem Heinersdorfer Kirchhofe, von der wir in voriger Nummer berichteten, wird an ihren Urhebern gerächt werden. Der Verdacht, der sich wie erwähnt gegen zwei Grünberger Burschen richtete, hat sich bestätigt. Die rohen Subjecte heißen Paul Tscheuschler und Max Wallusch eck; sie sind in hiesigen Fabriken beschäftigt und 17 bezw. 16 Jahre alt. Von Arbeitsgenossen in die Enge getrieben, haben sie die ruchlose That bereits eingestanden und können jetzt hinter Schloß und Riegel über ihr Verbrechen nachdenken. Jedenfalls werden sie zu einer sehr schweren, aber ebenso gerechten Strafe verurtheilt werden.

* Vom Breslauer Wollmarkt wird gemeldet: Der offene Markt, dessen officiell zweitägige Dauer schon seit einigen Jahren ein überwundener Standpunkt ist, hat auch diesmal am ersten Nachmittag sein Ende erreicht. Unverkauft geblieben ist ein einziger Posten von 11 Ctr. feiner Wolle. Die Ziffer des zum offenen Markte zugeführten Quantums schwankt in den Angaben zwischen 3000 bis 3500 Ctr.; 3200 Ctr. dürfte der Wahrheit am nächsten kommen. Der Begehr richtete sich wie am Vormarkte zumeist auf feine Gattungen, welche auch eine Aufbesserung von 6 bis 12 M. gegen das Vorjahr erzielten; Mittelwaare brachte 5 bis 7 M. über vorjährige Preise; schadhafte und schlecht behandelte Wollen gab es diesmal nur wenig. Die Wäsche war durchweg schön. Käufer waren ziemlich zahlreich erschienen: rheinische und sächsische Fabrikanten, Berliner Händler u. s. w. Für hochfeine Qualitäten blieb der Begehr andauernd rege. In Mittelwollen stellte diesmal die Provinz Posen ein mäßiges Contingent, von schlesischem Product waren diese Gattungen wieder mehr auf den Lägern anzutreffen, wie denn überhaupt in Folge diesmaliger vermehrter Contractschlüsse das Gros der Schur vor dem Markte den Lägern zugeführt wurde. In den Lägern der Stadt fanden auch noch den ganzen Nachmittag ziemlich belangreiche Umsätze zu festen Preisen statt. Das Gesammtquantum des Breslauer Marktes (offener Markt, Läger und alte Bestände) bezifferte sich auf etwa 10 500 bis 12 000 Ctr.

* Zu dem heute beginnenden Posener Wollmarkte betrugen die Zufuhren bis gestern früh 2055 Ctr. und dürften bis zum Abend 5000 Ctr. überschritten haben. Der Verlauf des Breslauer Marktes wirkte günstig; es wurde manches schon gehandelt. Bekannte feine Stämme sind um 8 M., gute Schmutzwollen 2 bis 3 M. gegen das vorige Jahr höher gezahlt. Die Wäschen sind gut, auch das Schurgewicht soll günstig sein; es sind viele Käufer am Platze, die Nachfrage ist rege.

—§ Saabor, 11. Juni. Die Besitzer in hiesiger Dorfgemeinde haben sich zusammengeschlossen, um die auf dem Gebiete der Landwirthschaft gesammelten Erfahrungen und Belehrungen gegenseitig auszutauschen. Alle vier Wochen wird eine Versammlung stattfinden. Am 3. Pfingstfeiertage tagte die erste im hiesigen Schlosse unter Vorsitz Sr. Durchlaucht des Prinzen Georg. An die nächste Zusammenkunft am 30. d. Mts. wird sich eine Excursion zur Besichtigung des Saatenstandes der prinzlichen Moorcultur anschließen. — Von allen Seiten thürmten sich heut gegen Mittag unheimlich schwarze Gewitterwolken am Horizont auf. Nach 1½stündiger banger Erwartung, setzte ein starker anhaltender, theilweise mit Hagel verbundener Regen ein, worauf sich die tiefschwarzen Wolken zertheilten. Ein Blitzstrahl fuhr auf der Looser Straße in eine Pappel, sprang von dieser ab und beschädigte eine Telegraphenstange, ohne indeß den Betrieb zu stören. — Herr Pastor Ritthausen tritt morgen einen 14tägigen Urlaub an und wird während dieser Zeit von den Herren Brockes-Prittag und Hillegarth-Boyadel vertreten.

):(Deutsch-Wartenberg, 11. Juni. Lehrer Stelzer in Teichhof, Kreis Freystadt, wird zum 1. Juli cr. nach Muskau als Organist, Kantor und Lehrer an die dortige katholische Kirche und Schule versetzt. An seine Stelle tritt Hilfslehrer Lange aus Erkelsdorf, Kreis Freystadt. — Die Lehrer an der hiesigen katholischen Schule beabsichtigen, am 16. d. Mts. mit ihren Schülern ein Kinderfest zu veranstalten. — Heut Nachmittag entlud sich über hiesiger Gegend ein heftiges Gewitter, begleitet von einem lange ersehnten, anhaltenden Regen.

* Der „Niederschl. Anzgr." schreibt: „Herr Amtsvorsteher Wilhelm v. Klitzing auf Kolzig, Kreis Grünberg, hatte zum ersten Pfingstfeiertag Herrn Lehrer Förderer aus Grünwald in amtlicher Eigenschaft zu sich bestellt, um von demselben Auskunft zu erfragen über den Verbleib eines Jagdgewehres, das Herr Lehrer F. von einer wegen Jagdvergehens in Untersuchung stehenden Persönlichkeit gekauft haben sollte. Als der Vernommene versicherte, daß das Gewehr nicht in seinen Händen sei und er auch nicht wüßte, wo dasselbe zu finden sei, verlangte der Herr Amtsvorsteher von Herrn F., daß dieser seine Aussage beschwören sollte. Herr F. lehnte dieses Ansinnen jedoch mit dem Hinweis ab, daß der Amtsvorsteher zur Eidesabnahme nicht befugt sei. Der Amtsvorsteher beharrte auf seinem Verlangen, und als Herr F. seinerseits ebenfalls bei seiner Weigerung verblieb, gerieth der Herr Amtsvorsteher in immer größere Erregung und ließ sich zu schweren Beleidigungen des Herrn F. und dessen abwesender Gattin hinreißen. Schließlich ging der Zorn des Herrn Amtsvorstehers so weit, daß er den Vernommenen körperlich mißhandelte und blutig schlug, so daß dieser um Hilfe rufen mußte. Die Angelegenheit ist selbstverständlich bei Gericht und bei den zuständigen Behörden anhängig gemacht."

* Bei der Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag am 18. Juni. Zur Einzahlung der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinsscheine zu Schlesischen Pfandbriefen angenommen werden, sind die Wochentage bis incl. 24 Juni d. J., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, bestimmt. Die Einlösung der Zinsscheine und Bezahlung der zu Johanni d. J. fälligen Capital-Valuten für gekündigte Pfandbriefe erfolgt in den Wochentagen vom 25. bis 29. Juni d. J., Vormittags von 9 bis 1 Uhr. Am 18 Juni d. J. bleibt die Kasse wegen der an diesem Tage stattfindenden Kassen- und Depositalrevision geschlossen.

* Im Anschluß an eine bezügliche Notiz in voriger Nummer haben wir heute mitzutheilen, daß außer den bereits erwähnten Fällen an diesem einzigen Sonntag noch folgende Personen beim Baden ertrunken sind: Der Brauergeselle Ernst Lehmann im Mühlteich bei Neustädtel, im Bober bei Sagan der Kaufmannslehrling Fliegner, in demselben Flusse bei Löwenberg ein Steinmetz, der noch dazu an einer durch eine Warnungstafel bezeichneten Stelle badete, in einem Teiche bei Königszelt ein Pferdejunge aus Peterwitz und in Groß-Leipe (Oberschlesien) zwei Knaben im Alter von 15 und 13 Jahren. — Im Samter See ertrank der Fleischerlehrling Franz Karpinski. Auch in Crone a. d. B. ertrank ein Müllergeselle, welcher einen der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzten Badenden retten wollte. Er erreichte auch den mit den Wellen Ringenden; hier befielen ihn aber Krämpfe, und er wurde kurz darauf von hinzugeeilten Fischern als Leiche ans Land gebracht. Der Andere rettete sich selbst.

* Dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten v. Kunowski ist unlängst in Neisse ein derbes Mißgeschick widerfahren. Die „Neisser Zeitung" schreibt darüber: Herr v. Kunowski wollte am Pfingstdienstag einer Sitzung der Civilkammer des hiesigen Landgerichts beiwohnen. Da aber an diesem Tage keine öffentliche Sitzung angesetzt war, wünschte Herr v. Kunowski bei der berathenden (beschlußfassenden) Sitzung der Civilkammer anwesend zu sein. Die Civilkammer beschloß jedoch, daß der Oberlandesgerichtspräsident in seiner Eigenschaft als Aufsichts- und Revisionsbeamter gemäß dem Verfassungsgesetze und der Ergänzung dazu nicht anwesend sein dürfe. Am Mittwoch wohnte Herr v. Kunowski einer Sitzung der Strafkammer bei und am Donnerstag einer öffentlichen Sitzung der Civilkammer. Es ist hier bei den öffentlichen Sitzungen der Civilkammer üblich (beim Oberlandesgerichte in Breslau herrscht diese Sitte auch bei Strafsenaten), daß bei Beginn der Berathung die Parteien und etwaige Zuhörer das Verhandlungszimmer verlassen. Am Donnerstag verließen aber die Richter und der Gerichtsschreiber das Verhandlungszimmer, in welchem Herr Oberlandesgerichtspräsident v. Kunowski zurückblieb und begaben sich in ein Nebenzimmer.

* Im Hinblick auf wiederholte neuerliche Einschleppungen von Schweinekrankheiten aus Oesterreich-Ungarn sind die Präsidenten der gegen Oesterreich-Ungarn grenzenden Regierungsbezirke auf telegraphischem Wege angewiesen worden, die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn, insbesondere aus der Contumaz- und Mastanstalt Steinbruch, sofort bis auf Weiteres gänzlich zu verbieten.

* Die Mittheilung in verschiedenen Zeitungen, wonach die Volksschullehrer vom nächsten Jahre ab eine einjährige Militärdienstzeit abzuleisten haben sollen, ist verfrüht. In der kaiserlichen Ordre vom 27. Januar 1895 heißt es allerdings, es sei der Wille des Kaisers, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahrescursus ausgedehnt und so gestaltet werde, daß die Heranbildung der Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts soweit als thunlich zu brauchbaren Unterofficieren erfolgt. Zunächst wird aber in der Ordre der Kriegsminister beauftragt, in dieser Hinsicht Vorschläge zu machen, und es fehlt noch an der Anordnung, jene Maßregel ins Werk zu setzen.

* Die Reifezeugnisse der Landwirthschaftsschulen sind in Bezug auf die Zulassung zum Subalterndienst den Reifezeugnissen der höheren Bürgerschulen und sonstigen realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang gleichgestellt worden.

* Kirschkerne wirft man nicht auf die Fußsteige; nicht selten schon sind Personen in Folge dieser Unsitte ausgeglitten und haben sich Beinbrüche ꝛc. zugefügt. Wem die Schuld an einem solchen Unfall nachgewiesen werden kann, der hat für alle Folgen einzutreten.

* Zur Warnung für weitere Kreise diene nachstehende, besonders für die Arbeitgeber wissenswerthe Mittheilung: Ein Neustädter Webermeister hatte einen Strafbefehl, über 100 M. lautend, erhalten, weil er seinen Gesellen, welcher ca. 10 Jahre bei ihm beschäftigt war, während der ganzen Zeit die von ihm zu leistenden Pflichtbeiträge zu den Krankenkassenbeiträgen vorenthielt und den Gesellen den vollen Beitrag allein bezahlen ließ. Gegen diesen Strafbefehl hatte er Ein-

spruch erhoben, und die Sache gelangte, wie die „Neustädter Ztg." mittheilt, dieser Tage vor dem dortigen Schöffengerichte zur Verhandlung. Nach den Bestimmungen des Kranken-Versicherungsgesetzes sind die Krankenkassenbeiträge von dem Arbeitgeber zu zahlen. Derselbe ist berechtigt, bei der Lohnzahlung die auf den Gesellen entfallenden zwei Drittel der geleisteten Beiträge in Abzug zu bringen. Nach § 80 qu. Gesetzes ist es dem Arbeitgeber untersagt, durch Verträge oder sonstige Abkommen die von ihm zu leistenden Verpflichtungen ganz oder auch nur theilweise auf die Arbeitnehmer übergeben zu lassen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 50 M. Geldbuße evtl. 10 Tagen Haft.

* Ein öffentlicher Weg, kann nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, IV. Senats, vom 2. Januar 1895 eingezogen werden, wenn anderweite öffentliche Interessen, welche die Polizei wahrzunehmen hat, überwiegend für die Einziehung sprechen; als ein solches überwiegendes Interesse kann die Herstellung und zweckmäßige Gestaltung eines Friedhofs erachtet werden.

* Zur Erleichterung des Besuchs der Alpen wird die sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der bayerischen Staatsbahn auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 6. Juli nur von Leipzig Bayer. Bahnhof aus abgehen, während die weiteren Züge am 13. und 20. Juli sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bez. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 11. Juni. Bei kleiner Zufuhr, die sich zumeist auf Roggen beschränkte, räumte sich der heutige Getreidemarkt bei ziemlich fester Stimmung zu ungefähr vorwöchentlichen Preisen, nur Roggen mußte etwas billiger erlassen werden. Es wurden zugeführt: 20 Doppelcentner Weizen, 145 Doppelcentner Roggen, 22 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 15,70—16,00 M., Roggen 12,00—12,60 M., Hafer 12,00—12,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 11. Juni. Der Verkehr war sehr schwach. Auswärtige Verkäufer waren nur in geringer Anzahl vertreten. Zu Umsätzen führte es selten und nur da, wo Eigner ihre Preisforderungen wesentlich unter die Breslauer Notirungen gestellt haben. Der gute Saatenstand hält die Müller vom Kauf zurück, da man allgemein an noch billigere Preise glaubt, und der Absatz stockt vollständig. Die geringen Umsätze konnten nur zu weichenden Preisen vollzogen werden. Es ist zu notiren für: Weiß-Weizen 15,60—16,20 M., Gelb-Weizen 15,40—16,00 M., Roggen 12,20—12,50 M., Gerste 11,00—12,00 M., Hafer 12,20-12,50 M., Futtermehl 8,40-9,00 M., Weizenkleie 7,00-8,00 M., Rapskuchen 10,40—11,00 M., Leinkuchen 11,00—11,80 M. pro 100 Kilogramm.

— Graf Caprivi ist von Torgau noch nicht nach Skyren, sondern zunächst nach Bagow bei Pewsin zum Besuch des Grafen v. Finkenstein abgereist.

— Herr Bürgermeister Friedrich in Neustädel ist als Bürgermeister von Beuthen a. O. bestätigt worden.

— Am Doctorgange, einem schmalen Wege bei Liegnitz, wollte vorgestern ein Radfahrer zwischen zwei in einiger Entfernung nebeneinander gehender Herren von hinten durchfahren. Dabei hatte er jedoch das Unglück, den einen Herrn derart anzufahren, daß dieser an dem einen Beine eine nicht unbedeutende Fleischwunde und am Arm eine schmerzhafte Contusion erlitt, während der Radfahrer in Folge des Anpralls in den Graben geschleudert wurde. Da der Radfahrer behauptet, das Klingelzeichen gegeben zu haben, während die Herren dasselbe nicht gehört haben wollen, so bleibt es unaufgeklärt, auf welcher Seite die Schuld an dem Unfall zu suchen ist.

— Ein in der Guhrauer Zuckerfabrik zur Zeit beschäftigter Monteur erzählt folgendes Ereigniß auf der Rückfahrt von Breslau nach Guhrau: „Ich befand mich mit einem distinguirt ausgesehenden Herrn allein in einem Wagentheil. Er fing ein Gespräch an und bot mir nach längerer Zeit eine Schinkenschnitte an, welche ich ablehnte. Nach geraumer Zeit bot er mir eine Prise an; da ich jedoch nicht schnupfe, lehnte ich auch diese ab. Nachdem sich der Herr eine Cigarre angezündet hatte, bot er mir in liebenswürdiger Weise auch eine an, welche ich, nichts Böses ahnend, annahm und rauchte. Kaum hatte ich die Cigarre bis zur Hälfte geraucht, so überfiel mich eine überwältigende Müdigkeit; ich schlief sofort ein und zwar so fest, daß ich in Bojanowo das Umsteigen verpaßte und bis Lissa durchfuhr. In Lissa erst haben mich Bahnbeamte in ganz energischer Weise aus meinem tiefen Schlafe aufgerüttelt. Als ich im Bahnrestaurant meine Zeche bezahlen wollte, merkte ich das Fehlen meines Portemonnaies, und nun erst wurde mir klar, daß der liebenswürdige Geber der Cigarre ein Gauner war. Glücklicherweise befanden sich im Portemonnaie kaum 10 M.

— In Oberschlesien sind zwei Kinder dem Schnaps zum Opfer gefallen. In Stanowitz bei Sohrau O.-S. schickten Eltern ihre zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren in die Schänke nach Schnaps. Unterwegs trafen die beiden noch ein Mädchen und nahmen es mit. Auf dem Rückwege fingen die Kinder von dem Schnaps an zu kosten und tranken weiter, bis sie besinnungslos liegen blieben. Der herzugerufene Arzt brachte die beiden von den Eltern geschickten Kinder noch zum Leben, während das dritte Kind an Alkoholvergiftung starb. — Ferner trank der 2½jährige Tischlersohn Stefan Wycisk zu Himmelwitz, Kreis Groß-Strehlitz, mehrere Gläser Schnaps, den seine Eltern unverwahrt am Fensterbrett hatten stehen lassen. Trotz aller angewandten Gegenmittel starb das Kind an demselben Abend.

Vermischtes.

— Das Luther-Denkmal auf dem Neuen Markte zu Berlin ist am Dienstag Vormittag durch den Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers feierlich enthüllt worden. Die Minister, die Behörden und eine vieltausendköpfige Menge wohnten dem Akte bei. Kammergerichtsrath Schröder, der Vorsitzende des Denkmal-Comités warf zuerst einen Rückblick auf die Geschichte des Denkmals, dessen Errichtung bereits 1883 beschlossen wurde. Die Weiherede hielt Hofprediger Faber, der General-Superintendent von Berlin. Dann übergab Kammergerichtsrath Schröder das Denkmal an die Stadt Berlin mit einer Ansprache an den Oberbürgermeister Zelle, der mit herzlichen Worten dem Comité den Dank für die eifrige Mühe um dieses Werk aussprach. — Von Verwandten Luthers waren ein directer Abkömmling des Reformators, Sanitätsrath Luther-Luckenwalde, und Angehörige der von einem Neffen Luthers abstammenden Predigerfamilie Schwabe zugegen. — Ordensverleihungen 2c. fehlten am Feste nicht.

— Ein Maurerstreik droht auch in Berlin auszubrechen. Dort beschäftigte sich am Sonnabend eine öffentliche Maurerversammlung mit dem Leipziger Maurerstreik und erklärte sich mit den Leipziger Maurern solidarisch. Der Referent hielt auch für Berlin „energische Schritte" für nothwendig, und die Versammlung beschloß, daß die Vertrauensleute in allernächster Zeit zwecks einer Lohnbewegung in Berlin eine Versammlung einzuberufen haben.

— Der Briefträgerstreik in Budapest ist beendet. Es streikten am Sonntag noch etwa 600 Postbedienstete. Der Postverkehr war in Folge Eintreffens von circa 500 Postbeamten aus der Provinz sowie durch Heranziehung von Soldaten und Unterofficieren bereits regelmäßig. Am Montag haben die Briefträger die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik wurde dadurch beendet, daß den Zurückkehrenden Straflosigkeit zugesichert wurde und die Regierung versprach, die Beschwerdebriefe einer Prüfung zu unterziehen.

— Fünf Personen ertrunken. Aus Thorn wird vom 10. d. Mts. gemeldet: Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf der Weichsel ereignet. Sechs Ziegelarbeiter aus Rudak und ein Artillerie-Unterofficier fuhren vom Buchtafort aus in einem kleinen Kahne über den Strom. Durch Alkoholgenuß angeheitert, begannen sie mitten im Strome zu schaukeln; plötzlich schlug das Fahrzeug um und vier Arbeiter Namens Eiselt, Mißfelder, Naduschke und Grander, sowie der Artillerie-Unterofficier Linde ertranken. Die beiden anderen Arbeiter wurden auf einer Holztraft gerettet. Zwei der Ertrunkenen sind Familienväter.

— Die Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen, hat am Montag in Posen ein schreckliches Unglück herbeigeführt. Das Dienstmädchen des Commissarius Kwasniewski goß Petroleum auf offenes Feuer, die Petroleumkanne explodirte, und das umhergeschleuderte brennende Petroleum setzte das Mädchen in Flammen. Der Commissarius K., welcher auf das Geschrei des Mädchens hinzusprang, vermochte nicht die Flammen sofort zu ersticken, erhielt vielmehr bei dem Rettungsversuch selbst bedeutende Brandwunden. Das Mädchen sprang nun zur Thür hinaus und lief die Treppe hinunter. Im Flur herrschte Zugluft, so daß das Mädchen von oben bis unten, Augenzeugen sagen, wie ein Bund Stroh brannte. Erst ein aus dem in demselben Hause befindlichen Postbureau heraustretender Postunterbeamter (Stefaniak) sprang hinzu und dämpfte mit einem kurz nachher hinzugekommenen Feuerwehrmanne die Flammen. Der Postunterbeamte erhielt ebenfalls an den Händen eine größere Brandwunde bei der Rettung. Das arme Mädchen war aber schrecklich verbrannt; von oben bis unten ist der Körper furchtbar entstellt. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden.

— „Bruder Heinrich" vom Alexianerkloster ist bei der Affäre Fordes am meisten compromittirt. Der Mann ist so unwissend, daß er sich nicht gebildet ausdrücken kann; so z. B. nennt er die Doctoren consequent „Dötersch". Ein Iserlohner localer Theaterdichter schreibt jetzt ein Stück über die Vorgänge in Mariaberg; es führt den Titel: „Bruder Heinrich hat's befohlen." — Herr Mellage, der nach allgemeiner Ansicht nicht im Entferntesten eigennützige Zwecke bei dem Befreiungswerke verfolgt hat, und dem schottische und englische Bürger ein Ehrengeschenk überreichen wollen, hat jetzt die Freude, daß seine Gastwirthschaft einen außerordentlich starken Besuch aufweist. In derselben befindet sich ein charakteristisches Porträt des Bruders Heinrich und darunter folgendes Gedicht:

Wir Brüder sind zu jeder Zeit
Zu Dienst und Hilfe gern bereit
Und prüfen, was den Kranken fehlt;
Wir wissen, was sie plagt und quält
Viel besser als die Dötersch.

Ein tücht'ges Bad in kalter Fluth,
Das ist für alle Leiden gut!
Wir nehmen uns beim Baden Zeit,
Und ob der Kranke ängstlich schreit —
Ihn hören nicht die Dötersch.

Und ist das Bad nur tüchtig kalt,
So giebt sich auch das Schreien bald;
Und jeder Kranke, der noch muckt,
Ein gutes Quantum Wasser schluckt —
Verordnen wir als Dötersch.

Ins Kloster mancher Starrkopf kam,
Wir kriegten ihn im Bade zahm;
Er wurde folgsam wie ein Kind,
Ja, wir versteh'n uns drauf! Wir sind
Viel klüger als die Dötersch.

Und stirbt uns Einer mal dabei,
So ist von aller Qual er frei!
Die Krankheit plagte ihn so sehr,
Nun braucht er keine Bäder mehr
Und braucht auch keine Dötersch.

— Steuer-Curiosum. Durch ein seltsames Versehen der Communalsteuerbehörde haben mehrere Schüler der Ober-Tertia des Königstädtischen Realgymnasiums in Berlin Steuer-Zustellungen erhalten, in denen sie als „Commis" zur niedrigsten Steuerstufe veranlagt werden.

— Kindermund. Eine deutsche Familie ist nach England übergesiedelt. Das kleine Töchterchen ist trostlos, weil es niemand versteht und von niemand verstanden wird. Eines Tages wird über Land gegangen, und man vernimmt das Krähen eines Hahns. Da bricht das Kind in einen Freudenruf aus: „Mama, der Hahn kann deutsch!"

— Erkannt. Bemoostes Haupt: „Ja, ja, ich sitze jetzt jeden Tag hinter meinen Büchern!" — „So? Und was trinkst Du denn hinter ihnen?"

— Druckfehler. (Aus einem Roman.) Züchtig schlug sie die Augen nieder und lispelte verschämt: „Du bist mein Hammel auf Erden!"

Berliner Börse vom 11. Juni 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,80 G.
„	3½	dito dito	104,70 G.
„	3%	dito dito	99,10 B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,10 bz. G.
„	3½	dito dito	104,80 bz. G.
„	3%	dito dito	99,50 bz.
„	3½	Präm.-Anleihe	— —
„	3½	Staatsschuldsch.	101 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	100,40 G.
„	4%	Rentenbriefe	105,25 B.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,30 G.
„	3½	dito	100,75 G.

Berliner Productenbörse vom 11. Juni 1895.

Weizen 150—162, Roggen 130—135, Hafer, guter und mittel schlesischer 127—135, feiner schlesischer 138—142.

Wetterbericht vom 11. und 12. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	742.8	+16.0	NW 3	89	8	
7 Uhr früh	744.1	+14.4	NW 1	85	9	
2 Uhr Nm.	743 7	+21.1	still	50	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 12.7°.

Witterungsaussicht für den 13. Juni.

Vorwiegend trübes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung mit wenig Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Eingegangene Beiträge.

Für Pommerzig:
Vom Werkmeister-Bezirks-Verein 25 M.

Für Müller Ecks in Loos:
Von Hrn. Rechtsanwalt Creutzberger 3 M.

Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Eine Kommode mit Aufsatz steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Rosen werden geschnitten Neustadtstr. 26.

50 Ctr. Eßkartoffeln, 50 Ctr. Futterkartoffeln giebt ab **Dom. Lättnitz.**

1 frischmelke Kuh ist zu verkaufen **Krampe Nr. 72.**

2 g. Ziegen o. Hörn. werd. verk. Niederstr. 27.

Ein Knabe zum Blätteraustragen wird sofort angenommen in der Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Ein Schützenanzug, 1 Sommer- u. 1 Winterüberzieher, sowie mehrere gut erhaltene Anzüge billig z. verk. Obertorstraße 14.

1 Schwein zum Weiterfüttern wird verkauft Schertendorferstr. 30.

2 möblirte Zimmer für einen oder zwei Herren sind zum 1. Juli zu vermiethen. **Pietschmann & Weinert.**

4—5 Stuben, Küche, (Wasserl.), Speisekam., Zubh., u. Gartenbenutz. z. verm. Hospitalstr. 12.

Wohnung z. 1. Juli zu verm. Augustberg 2.

Kostgänger werd. angenomm. Thalstr. 3. Daselbst auch billiges Mittagbrot.

St. Zwickelpflanzen z. hab. Augustberg 2.

Russischer Kaiser.

Donnerstag, den 13. Juni cr.:

Großes Abend-Concert.

(Stadtorchester.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Abonnements-Billets à Dutzend 2,50 und Einzelbillets à 25 Pf. sind bei Herrn E. Fowe zu haben.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, 14. Juni, abends 8 Uhr, in Fülleborn's Gesellschaftshaus:
Besprechung des Programms der **Obst- und Gartenbau-Ausstellung** im Oktober 1895.

Alle Gärtner und Gartenfreunde werden hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Elektrizitätswerk Grünberg.

Binnen Kurzem beginnt in hiesiger Stadt die Herstellung des unterirdischen und freien Leitungsnetzes, an das die vorhandenen Hausinstallationen sofort angeschlossen werden.

Für Hausanschlüsse, welche so früh noch bestellt werden, daß sie auch mit diesen Arbeiten zugleich ausgeführt werden können, kommt der bisherige Kostensatz zur Berechnung, während die Kosten späterer Anschlüsse infolge der dann erforderlichen besonderen Arbeiten sich entsprechend höher stellen.

Anmeldungen werden gern entgegengenommen.

H. Saalmann,
Elektrizitätswerke Eichdorf-Grünberg.

Gasthof zur Sonne.

Das wegen ungünstiger Witterung ausgebliebene

Concert

findet

Donnerstag, d. 13. Juni statt.

Augusthöhe.

Donnerstag:
Zum Caffee Plinze.
Täglich ff. Erdbeerbowle.

Café Waldschloss.

Fronleichnamsfest ladet zu **Kaffee und frischem Gebäck** freundlichst ein

H. Bester.

Weinschloss. Donnerstag z. Kaffee fr. Plinze.
F. Liebsch.

Schützenhaus.

Donnerstag: Zum Kaffee frische Plinze.

Evang. Kirchenchor.

Donnerstag punkt 6 Uhr: Uebung (Chor).

T. Donnerstag Abend 8½ Uhr mit Damen. **Bester.**

Verein für Geflügel-, Vogel- u. Kaninchenzucht.

Mittwoch Abend:
Versammlung bei Miethke.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag, den 13. cr.,
Haupt-Versammlung.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Grünberg.

Freitag, den 14. d. M., 8½ Uhr, **Versammlung** im Garten des **Schwarzen Adlers,** bei schlechtem Wetter im Saale.

Bericht des Vorsitzenden über die Casseler Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, Abends 8 Uhr: Uebung sämmtlicher Abtheilungen.

Der Oberführer **Alb. Mohr.**

Flundern, Aale, Lachs-, Salz- und Matjes-Heringe, Harzer Käse bei **L. Schulz,** Grünzeugmarkt 14.

Grünberger Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr, Sitzung in Woitscheke bei Herrn **Kuschminder.**

Praktische Ausführungen. — Belehrung.

Um zahlreichen Besuch ersucht

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen zur Theilnahme an der gemeinschaftlichen Fahrt bis **Sonnabend** Mittag bei Herrn **Wennrich** im Rathskeller erbeten.

Eingetroffen: Lebendfrischer, in Eis verpackter

Schellfisch, Cabliau, Schollen, Seeaal, Flußzander, Silber- u. Seelachs

bei **Gustav Stephan,**
Obertorstr. 7, Glasserstraßen-Ecke.

Flundern, Bücklinge, Matjesheringe,
neue vorzügliche
Malta-Kartoffeln.
Max Seidel.

Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß von jetzt ab **jeden Donnerstag**

frische Schollen u. Schellfische

eintreffen. Bestellungen nehme ich entgegen in der Fischhandlung von

H. Wittwer, Züllichauerstr. 35,
vis-à-vis vom Aichamt.

Sehr schöne

Erdbeeren

täglich zu haben im **Foerster**'schen Lattwiesegarten.

Heute Donnerstag: **Jungbier.**
Wilh. Hirthe.

Hauptfettes koscher Ochsenfleisch
— Prima Waare —
empfiehlt **Gustav Sommer.**

Sonnabend Nachm. fettes Hundefleisch bei **H. Pfennig,** Drentkauerstr. 16.

Schnellgummirflaschen

von Eduard Beyer in Chemnitz
empf. **W. Levysohn's Buchhdlg.**

Gasglühlicht System Dr. Auer.

Das billigste Licht der Gegenwart, von schönster Leuchtkraft, billiger als Petroleumlicht und bedeutend billiger als elektrisches Licht!

Die echten Auerbrenner liefert allein die Gasanstalt.

Gasglühlicht erfüllt die höchsten an Eleganz einer Beleuchtung gestellten Ansprüche. In zahlreichen Restaurants und Cafés der Haupt-Straßen und -Plätze Berlins hat Gasglühlichtbeleuchtung das elektrische Licht verdrängt!

Z. B. wird gegenwärtig auch das große Berliner Café und Restaurant **„Ronacher“,** Königgrätzerstraße 10, in der Nähe des Potsdamer Platzes, durch **Gasglühlicht** beleuchtet.

Trotz der wesentlich höheren Lichtwirkung ist die **jetzige Beleuchtung gegen** das frühere, seit zwei Jahren betriebene **elektrische Licht über 50% billiger!** Die hochelegante Ausstattung der Lokalitäten kommt in der neuen Beleuchtung vortheilhafter zur Geltung!

Neue Erfindung!

Jenaer Gasglühlicht-Cylinder!

Bei denselben ist das lästige Springen fast ausgeschlossen. Dadurch ist die Brenndauer der Glühkörper wesentlich erhöht, die Beleuchtungskosten sind verringert!

Jederzeit kostenlose Auskunft über zweckmäßige Aufstellung der Gasglühlichtbrenner.

Verwaltung der Gasanstalt.
P. Aschke.

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl und zu
anerkannt billigsten Preisen
empfiehlt
Otto Baier, gradeüber vom schwarzen Adler.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ect.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näh. die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur i. d. **Löwen-Apotheke und Adler-Apotheke** à Fl. 60 u. 250 Pf.

Fabrik. **C. C. Spranger,** Görlitz.

Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergiebt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende Waare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der

Adler-Apotheke, Ring 25.

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen! Von größtem Fettgehalt ist das

Seifenpulver

aus der Fabrik von Peter Ney, Aachen, vorräthig bei

Max Seidel.

Meine **Dampffärberei, Druckerei** und **chem. Waschanstalt,** jetzt kompletirt mit den neuesten Maschinen u. Apparaten, empfehle gütiger Beachtung. Es werden Damen- u Herrenkleider, auch unzertrennt, Decken, Teppiche, Gardinen 2c., wie neu hergestellt, Kammgarnstoffe von Glanz befreit. **Julius Grade,** Niederstr. 9.

Hängematten

empfiehlt

Otto Baumann, Postplatz.

Pianinos

(Berliner Fabrikat), **vorzüglich im Bau und Ton,** zur Ansicht und zum Verkauf.

Schäfer, Kantor.

Zurückgekehrt.

Dr. Jacobson.

Künstl. Zähne u. Plomben.

2 Jahre Garantie.

Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.

H. Schimansky,
pract. Zahnartist,
kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz.

Starke **Kraut-, Runkelrüben- u. Kohlrübenpflanzen**
empfiehlt billigst
Meissner, Schützenstraße.

G. Johannisbeerwein à L. 60 pf.
C. Hoffmann, Züllichauerstr. 25.

Guter Aepfelwein
bei Gustav Sommer, Fleischer.

G. 92r W.- u. Rw. L. 80 pf. **G. Horn's** Ww.
93r R.- u. Ww. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr.
93r 80 pf. **Prittmann,** Poln.-Kesselerstr. 1.
G. 93r L 75 **L. Kupsch,** Berlinerstr. 16.

Weinausschank bei:

Naumann's Garten, Lessenerstr. 32, 93r Ww. 80 pf.
Kärger, Adrstr., 91r Ww. 80 pf.
L. Kupsch, Augustberggarten, 93r 80 pf.
Schädel, Berlinerstr., 93r R.- u. Ww. 80 pf.
Gärtn. **Stanigel,** 93r 80 pf., auch Erdbeeren.
Hohmann, Lindeberg 35, 94r 52, L. 50 pf.
H. Thiele, Lindeberg 8, 94r 52, L. 50 pf.
Melzer, Bauunternehm., Breslstr., 93r 80 pf.
Feilenhauer Kurtze, 93r 80 pf.
Simon, Rosengasse 6, g. 93r 80 pf. L. 75 pf.
C. Krug vorm. H. Schreck, Walkweg 7, 93r 80.
Wilhelm Bohr, Lansitzerstr. 43, 94r L 60 pf.
Aug. Schulz (Rosenflor), 93r 80 pf

Synagoge. Freitag Anfang 7¾ Uhr. Sonnabend Anf. 9 Uhr, **Predigt** 9½ Uhr Vorm.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 70.

Donnerstag, den 13. Juni 1895.

78]

An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von **Ormános Sandor.**

Sie schwieg, und lange, bange Minuten zogen über das junge kämpfende Menschenpaar hinweg. Glühroth und goldig prangte der Abend. Die Sonne warf im Untergehen Milliarden Rosenlichter und goldene Flitter über die Alster, und die Wellen spielten damit, wie ein schönes Mädchen mit Blumen und Geschmeide tändelt. Und unter den purpurüberhauchten Frühlingsblüthen und Blättern des Gartens schien es gleichsam zu schwellen und zu wogen, als ob glückspendende Genien erwachenden Lebens darunter hausten und sich emporzuringen strebten.

„Wie schön ist die Welt!" sagte Alexander, mit einer hindeutenden Handbewegung. „Gabriele, laß mich weiter leben in Deinem Herzen, Du aber bleibe! Du bist so jung und schön, und wenn die Zeit über dies Schreckliche hinweggegangen ist, wird eine neue Sonne Dir die Thränen aus Augen und Seele küssen. Auch die Abendsonne ist schön! Sieh, wie schön ist die Welt!"

„Ja, wenn der Abglanz des Himmels sie verklärt," erwiderte Gabriele lächelnd, „und wenn der Abglanz schon so herrlich ist, wie schön muß es in Wahrheit dann droben in den Regionen des Friedens sein! Sprich nicht weiter, Alex, Du glaubst es selber nicht, daß ich Dir treulos sein könnte. Wo Du bleibst, da bleibe auch ich; wohin Du gehst, dahin gehe ich mit!"

Sie sah zu ihm, der sich über sie gebeugt hatte, empor mit einem herrlichen Blick ihrer strahlenden, von der Abendsonne durchschimmerten Augen, und der Wiederschein des prachtvollen, wie aus Blut und Feuer zusammengesetzten Lichtes tauchte die weiße, jugendschöne Gestalt in eine Flut flammender Farben.

„Es ist Dein eigener, ernster, wohlüberlegter und erwogener Wille, mir über den schwanken Steg zu folgen?" fragte der junge Mann und küßte die lächelnden Lippen der Geliebten. „O, es war mir ja auch ein geradezu untragbarer Gedanke, Dich allein zurückzulassen . . . . So komm denn, mein Engel, — es ist alles bereit!"

Sie hing sich an seinen Arm, und er führte sie über Corridore und Treppen hinweg in sein eigenes Zimmer. Ihre Schritte hallten fast echoerregend wieder in den stillen, glänzenden Räumen; wie ein kostbarer, geschmückter Sarg, der den Tod umschließt, stand das Haus in seiner tiefen, kalten, leblosen Ruhe.

„Setze Dich dorthin!" bat Alexander, auf eine Ottomane deutend, die Geliebte, und während sie seinem Wunsche nachkam, leerte er eine Flasche schweren, griechischen Weines in einen krystallenen Humpen. Aus dem über dem Schreibtisch hängenden, geschnitzten Wandschränkchen mit dem bezeichnenden Todtenkopf am Gesimse nahm er darauf verschiedene Flacons, goß aus jedem derselben eine genau abgezählte Portion Tropfen in die goldfunkelnde Flüssigkeit und vermischte das Ganze mittels eines silbernen Löffels. Prüfend hielt er das Glas gegen das Licht; er nickte befriedigt. Der Weg war bereitet! Noch einmal ruhten seine Augen mit tiefer, inniger Zärtlichkeit auf Gabriele. Sie saß, den Oberkörper etwas vornüber geneigt, die Ellbogen auf die Kniee und das Gesicht in die Hände gestützt. In langen Wellen umrahmte das aufgelöste, goldige Haar ihr süßes, blasses, unschuldiges Antlitz, das rothe, flammende, märchenhafte Haar, welches wundervoll mit dem schneeweißen Kleide contrastirte, in welchem sie nach südlicher Sitte und auf den ausdrücklichen Wunsch ihres Bräutigams statt in schwarzer Gewandung die todte Herrin des Hauses betrauerte.

Alexander riß die Gardinen zur Seite, und wie vorhin in Gabrieles Boudoir zitterte das zauberische Rosenlicht der untergehenden Sonne durch das stille Zimmer. Im Lichte wollten sie sterben.

Nun trat er zu Gabriele und kniete neben ihr nieder. Den rechten Arm legte er stützend um ihren Nacken, mit der Linken hielt er das Glas. Fest drückte sie den Kopf an seine Schulter. Er nahm den ersten Schluck aus dem todtbringenden Becher, dann führte er ihn ihr an die Lippen, und gierig, als habe ein Gott der Liebe das Getränk bereitet, schlürfte sie das süße Naß. Und abermals trank er, dann wieder sie, Schluck um Schluck, und als Alexander den Rest hinuntergestürzt hatte, schleuderte er das Glas von sich, daß es in zahllose Scherben zersplitterte.

„Gute Nacht, mein süßes, wonniges Lieb!" flüsterte der junge Mann, aber sie anwortete nicht mehr; schwer und langsam pochte ihr Herz, und die aufziehende Betäubung umdunkelte auch bereits seine Sinne. Noch einen langen, aushauchenden Kuß auf den kühlen, lächelnden Mund der Geliebten, und mit einem glückseligen Ausdruck in den Zügen sank sein Haupt vornüber; dann lag auch er regungslos.

Engverschlungen, ruhten sie zusammen, nicht wie zwei Sterbende, sondern wie zwei wonnesam träumende, schlafende Menschenkinder. Leise gaukelten und schwebten Rosenblätter und goldenfarbene Schmetterlinge über das schlummernde Paar, und plötzlich loderte es auf, ein dunkles, glühendes, überirdisches Feuer, aufflammend und versinkend . . . . .

Dann war es finster.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Juni.

* Aus der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer theilt der „N. A." noch das Folgende mit: Der Förster F. in Niebusch soll auf Klatschereien hin beleidigende Aeußerungen über einen Pastor gethan haben. F. behauptete, es wäre ihm bei seinen Aeußerungen gegenüber dem Schiedsmann Nerlich nur darum zu thun gewesen, daß das Gerücht über einen Seelsorger der Gemeinde zerstreut und die Urheberin zur Verantwortung gezogen werden sollte. Er habe bei der Unterredung mit Nerlich keinen Zweifel darüber gelassen, daß er selbst an die Richtigkeit der Klatschereien nicht glaube. Die Verhandlung ergab zwar, daß F. sich anderen Personen gegenüber unliebenswürdig über den Pastor ausgedrückt hatte; jedoch konnte der Gerichtshof in der zur Anklage stehenden Aeußerung und besonders in der Art und Weise, wie dieselbe gethan wurde, eine Beleidigung nicht erblicken und sprach den Angeklagten frei. — Der Arbeiter Wilh. R. aus Neusalz hatte einem Ziegelmeister eine Parthie kleiner Ziegelbrettchen gestohlen. Die kleine Tochter des R. trug einen Theil der gestohlenen Brettchen nach Hause. Als der Eigenthümer der Bretter den R. deshalb zur Rede stellte, belegte R. jenen mit Schimpfworten, ergriff ihn an den Schultern und schüttelte ihn hin und her. Der Gerichtshof erkannte gegen R. auf zwei Monate Gefängniß, gegen die Tochter auf einen Verweis. — Der Fabrikarbeiter Hermann P. aus Alt-Tschau ist beschuldigt, dem Arbeiter Rinnert in Grünberg, bei dessen Mutter der Angeklagte wohnte, nach und nach Kleidungsstücke und Ringe gestohlen zu haben. Gegen das Urtheil des Vorderrichters, der dem P. für diese Diebstähle drei Wochen Gefängniß auferlegt hatte, legte P. Berufung ein. P. behauptet, er sei völlig unschuldig, Rinnert beschuldige ihn nur aus Rache. Die Verhandlung ergab, daß P. dem Gendarmen gegenüber den Diebstahl halb und halb zugestanden und dem Bestohlenen erklärt habe, „er werde die Sachen zurückgeben." P. behauptete, daß die Worte „er werde es zurückgeben" eine Drohung gegen R. hätten ausdrücken wollen, auch hätten seine Worte dem Gendarmen gegenüber kein Geständniß enthalten. Der Gerichtshof schenkte aber den Angaben des P. wenig Glauben und erkannte auf Verwerfung der Berufung. — In der Montagsitzung wurde unter anderem auch gegen den Einbrecher Kulke verhandelt. K. wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Ferner stand unter der Anklage der Sachbeschädigung der Bauer Ernst K. aus Schlawa. Der Angeklagte war durch einen Proceß mit dem Bauer Pfarr in Feindschaft gerathen. In einem Lokal hatte K. seiner Stimmung gegen Pfarr durch Sticheleien und Drohungen Luft gemacht. Später verließ K. das Lokal und ging in der Richtung nach der Scheune des Pfarr fort. Als die Hausgenossen des Pfarr Abends spät die Scheune betraten, fanden sie zu ihrem Schrecken, daß die beiden dort untergebrachten Pferde tiefe Stichwunden am Leibe hatten und daß eins der Pferde stark blutete. Dieses Pferd, das einen Werth von 300 M. hatte, ging am nächsten Morgen ein. Man vermuthete in dem Angeklagten den Urheber der ruchlosen That. K. bestritt zwar entschieden, der Thäter zu sein; doch lauteten die Zeugenaussagen so ungünstig für ihn, daß er zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet wurde.

— Sommerfelder Blätter berichten aus Beitzsch, daß dort am Montag Nachmittag Feuer entstanden ist, durch welches 2 Scheunen, 1 Stallgebäude und 1 Schuppen in Asche gelegt worden sind. Einem Gerücht zufolge ist der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines achtjährigen Knaben entstanden, welcher mit Streichhölzern gespielt hat.

— Das unselige Spiel mit Schußwaffen hat am Sonntag Abend wiederum einen Unglücksfall herbeigeführt, und zwar in Forst. Zwei junge Leute, der Fadenanleger Eduard H. und der Weber Paul Sch., hatten gemeinsam das Richter'sche Lokal besucht und im Garten an einem Tische Platz genommen. H. trug ein Terzerol in der Tasche. Im Laufe der Unterhaltung zog er die geladene Waffe hervor, machte sich mit derselben zu schaffen und fragte scherzweise seinen Genossen: „ob er ihn erschießen solle?" Kaum war das Wort dem Munde H.'s entflohen, als der Schuß losging und den Sch. in den Hals traf. Die Verwundung ist glücklicherweise, wie der sofort consultirte Arzt feststellte, nur eine leichte; aber ebenso leicht hätte sie tödtlich werden können.

— Mit Rücksicht auf die gegenwärtig im Kreise Sagan und in den benachbarten Kreisen herrschende Schweineseuche ist der Auftrieb von Schweinen bei den am 18. Juni in Naumburg a. B. und am 21. Juni in Halbau stattfindenden Viehmärkten verboten worden.

— Der Proceß Mellage hat den Tod des Kaufmanns und Papierhändlers Unger in Glogau herbeigeführt. Schon vor einigen Jahren traten bei diesem Symptome von Geisteskrankheit auf, so daß ihn die Angehörigen zur Beobachtung seines Zustandes in das Glogauer Krankenhaus brachten. Die Enthüllungen des Aachener Processes haben den Unglücklichen, der selbst schon einmal in einer schlesischen Privatanstalt für Nervenkranke untergebracht war, derartig aufgeregt, daß eine Art von Verfolgungswahn sich seiner bemächtigte. Gestern Vormittag benutzte er einen unbewachten Augenblick, um sich durch Erhängen das Leben zu nehmen.

— Während der in den Pfingstfeiertagen in Liegnitz stattgehabten Provinzial-Lehrerversammlung wurde dem Lehrer Herrn W. in Pürben in seinem Quartier die goldene Uhr nebst Kette entwendet. Herr W. logirte mit mehreren anderen Collegen in einem Vorstadt-Gasthause in einem zu ebener Erde gelegenen Zimmer und hatte die Uhr beim Schlafengehen auf das Fensterbrett gelegt. Als er des Morgens erwachte, war die Uhr verschwunden. Ein wahrscheinlich in frühester Morgenstunde vorübergehender Langfinger hatte die Uhr erspäht, einfach die Fensterscheibe eingedrückt und die Uhr mitgenommen.

— Eine Art Boykott ist seitens des Liegnitzer Regimentes verhängt worden. Am 23. Mai hatte sich der Unterofficier Scholz dieses Regimentes das Leben genommen. Durch die vom Regiment eingeleitete Untersuchung über das Motiv zum Selbstmorde wurde festgestellt, daß Scholz die Nacht vor seinem Tode in einem Restaurant eine seine Verhältnisse weit übersteigende Zeche gemacht und bei einem Kaufmann sich wiederholt Geld geborgt und demselben einen Wechsel ausgestellt hat. Durch Regimentsbefehl ist jetzt allen Mannschaften der Besuch des Restaurants wie auch des Geschäftslokals des betreffenden Kaufmanns verboten worden. — Der betreffende Kaufmann theilt nunmehr dem „Liegn. Tgbl." mit, daß die vorstehende Darstellung nicht den Thatsachen entspreche. Allerdings habe er dem Unterofficier Scholz nach wiederholten Abweisungen auf die Fürsprache Anderer Geld geborgt, aber nur einmal und gegen einfache Quittung, nicht gegen Wechsel. Scholz habe sein Darlehnsgesuch mit privaten Ausgaben begründet. Vereinbart worden sei die Rückzahlung des Darlehns in 3 Raten am 1. Mai, 1. Juni und 1. Juli. Pünktlich am 1. Mai habe Scholz die erste Rate zurückgezahlt und sei dann einige Tage vor seinem am 23. Mai erfolgten Tode wieder bei dem Kaufmann erschienen, um demselben den ganzen Rest des Darlehns zurückzuzahlen mit der Bemerkung, er habe von seinen Eltern in Berlin Geld bekommen, so daß er alle seine Schulden bezahlen könne. Die Rückzahlung sei also vor dem Fälligkeitstermine und, wie der Kaufmann versichert, durchaus freiwillig, ohne eine Mahnung erfolgt. Die von Seiten des Regiments über den Kaufmann verhängte Sperre schädigt denselben, wie er versichert, außerordentlich schwer.

— Auch der zweite der beiden Zuchthäusler, die am Pfingstsonnabend in Wohlau entsprangen, ist jetzt verhaftet worden. Feist — so ist sein Name — machte die Bekanntschaft zweier Handwerksburschen die Verdacht schöpften und ihn einem Breslauer Schutzmann übergaben.

— Ein **Erdbeben in Schlesien:** das ist gewiß ein seltener Fall. Dasselbe wurde gestern, Dienstag, Vormittag zwischen 9¼ und 9½ Uhr in Münsterberg, Camenz, Frankenstein, Reichenbach, Langenbielau, Wüstewaltersdorf und Strehlen sowie in den kleineren Ortschaften jenes Landstriches verspürt. Es fielen an manchen Stellen Bilder von den Wänden. In Münsterberg dauerte das Erdbeben drei Secunden und war von unterirdischem Donnerrollen begleitet. Merkwürdiger Weise haben die Instrumente auf der Breslauer Sternwarte durchaus nichts von dem Erdbeben angezeigt; es handelt sich also um eine anscheinend eng begrenzte Erschütterung, die auf eine locale Verschiebung zurückzuführen sein dürfte. Ein Grund zu Befürchtungen, daß Schlesien von derartigen Erdbeben-Katastrophen heimgesucht werden könnte, wie erst kürzlich Theile von Italien und Istrien, ist nicht im Geringsten vorhanden; immerhin aber gehören selbst schwache Erschütterungen in Schlesien zu den allergrößten Seltenheiten.

— Eine **Grubenkatastrophe** hat sich am Montag Nachmittag auf der **„Gottessegengrube"** bei Antonienhütte, Kreis Kattowitz, zugetragen. Diese Grube, dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck gehörig, gerieth durch Selbstentzündung in einer Tiefe von 180 Metern in Brand, während sich **431 Mann in der Grube befanden.** Nach den ersten Meldungen mußte man glauben, daß von diesen 360 getödtet seien. Indeß gelang es in Folge der Umsicht, mit der die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen wurden, den größten Theil der Belegschaft zu retten. **Die Zahl der Opfer beträgt immerhin noch 20.** Todt heraufbefördert sind 2 Steiger und 7 Mann; in der Grube befinden sich noch, zweifellos als Leichen, 11 Mann. Das Unglück ist also sehr schwer. Es kommt hinzu, daß von 50 Bergleuten, welche bewußtlos ans Tageslicht befördert und später wieder zum Bewußtsein gebracht wurden, manche nicht am Leben erhalten werden dürften; 30 Mann haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Bei der Katastrophe fanden auch 12 Pferde den Tod. Der Herd des Feuers wurde durch Mauern abgegrenzt; aus dem Schachte stiegen gestern noch mächtige Rauchwolken auf, doch ist keine Gefahr mehr vorhanden. Die Maschinen sind gerettet. Der materielle Schaden ist noch nicht zu übersehen, kommt aber gegenüber dem schweren Verlust an Menschenleben, dessen Kunde allenthalben lebhafte Theilnahme und herzliches Bedauern hervorruft, nicht in Betracht.

Vermischtes.

— **Wolkenbrüche.** Die weiteren Meldungen aus **Baden** und **Württenberg** bestätigen lediglich das bisher Gesagte. — Bei dem Wolkenbruch in **Kobersdorf** bei Oedenburg sind 42 **Menschen ums Leben gekommen**; 30 Personen werden noch vermißt. 20 Häuser sind bereits eingestürzt, viele andere sind vom Einsturze bedroht. In Weppendorf wurden Freitag Abend zwei, in Neuthal **fünf Leichen** aus dem Wasser gezogen. In **Schwarzenbach** wurden 16 Häuser zerstört, 12 Menschen sind ums Leben gekommen, viel Vieh ging verloren. Felder und Wiesen sind durch Schlamm und Geröll auf Jahre hinaus verdorben. Die ohnedies armen Gebirgsgemeinden sind in schwere Nothlage gerathen. Der Schaden in Schwarzbach wird auf 150 000, in Hochwolkersdorf auf 80 000 und in Schlatten auf 90 000 Gulden geschätzt. Militär ist zur Hilfeleistung entsendet. — In **Glanegg** bei Salzburg wurden am Sonnabend bei einen Wolkenbruch **zwei erwachsene Mädchen von der Fluth weggerissen** und ertranken. — In der **italienischen Provinz Lecco** wurden Sonnabend Abend große Strecken des Gebietes von Motola durch einen fürchterlichen Cyclon verwüstet. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Lire geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Nach einem Wolffschen Telegramm aus **Belgrad** schlug bei einem Wolkenbruch am Sonnabend der Blitz unmittelbar neben dem auf dem Wege nach seinem Landgute in Toptschider befindlichen **Minister des Auswärtigen Bogicevic** ein und tödtete einen Mann. Bogicevic wurde leicht an der Stirn berührt, erholte sich jedoch sehr bald.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

enthält das von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzte geprüfte und wegen seiner vorzüglichen, unübertroffenen Eigenschaften für eine naturgemäße Hautpflege warm empfohlene Myrrholin. Sie ist die einzige ToiletteSeife zum täglichen Gebrauch, welche den Namen Toilette-Gesundheitsseife mit Recht verdient. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümeriegeschäften erhältlich.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Otto Linckelmann zu Grünberg** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 6. Juli 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 21, bestimmt.

Grünberg, den 10. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Grundstück-Verkauf.

Ein gewerbliches, rentables, großes **Grundstück in Grünberg,** inmitten der Stadt, welches sich auch zur Anlage einer Cognac-, Sprit- und Essig-Fabrik eignen würde, ist preismäßig zu verkaufen. Adressen unter **L. K. 611** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Agenten Reisende

und **Platz-Vertreter** für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei **hoher** Provision gesucht von

Klemt & Hanke,
Göhlenau,
(Post Friedland, Bez. Breslau).

Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche (mit **Dampf-** und **Wasserbetrieb**). Unsere Fabrik ist **6 mal** prämiirt mit **gold.** und **silb.** Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Austr.). Tausende von Referenzen **maßgebender** Persönlichkeiten stehen zu Diensten.

Zur Etablirung einer **Cognac-**Fabrik resp. **Brennerei** wird ein

Geschäftsführer

mit **hohem** Gehalt und **Gewinnantheil** gesucht. Bewerber mit Fachkenntniß werden bevorzugt. Gefl. Offerten unter **M. P. 3269** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Ein Gärtner, der auch Nebenbeschäftigungen übernehmen muß, zu engagiren gesucht.

Eine Köchin, die auch die Hausarbeit übernimmt, wird bei hohem Lohn per sofort oder per 1. Juli cr. gesucht.

Offerten unter **L. N. 614** an die Exped. d. Bl.

Ein unverheirath., junger Mann, möglichst vom Lande, als

Haushälter,

für ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.

Guben. **C. W. Pannwitz,**
Bahnhofstraße 38.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

verw. Frau Rentière Julie Meiss,
geb. **Fuhrmann,**

in ihrem 62. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Breslau, Grünberg i. Schl., 7. Juni 1895.

Paul Baensch und Frau
Hedwig geb. **Meiss.**

Heut Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft unsere geliebte, gute Tochter und Schwester

Clara

im Alter von 23 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzerfüllt an

Grünberg, den 10. Juni 1895.

Die tieftrauernde Familie **Helmund.**

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Der am 1. Juli 1895 fällige Zinscoupon Nr. 12 unserer 4% Obligationen wird gegen Einlieferung desselben **vom 15. d. Mts. ab**
bei dem **Bankhause Ephraim Meyer & Sohn** } **Hannover,**
" " " **Alexander Simon** }
" " **Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt** in **Berlin,**
" " **Bankhause Julius Samelson** in **Berlin**
und an **unserer Gesellschaftskasse** in **Grünberg i. Schl.**
ausgezahlt.

Grünberg i. Schl., den 12. Juni 1895.

Englische Wollenwaaren-Manufactur vormals Oldroyd & Blakeley.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur echt wenn mit

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring".

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring" trägt.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à **3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Gewinne		M.
1 à	90 000	= 90 000
1 à	30 000	= 30 000
1 à	15 000	= 15 000
2 à	6 000	= 12 000
5 à	3 000	= 15 000
12 à	1 500	= 18 000
50 à	600	= 30 000
100 à	300	= 30 000
200 à	150	= 30 000
1000 à	60	= 60 000
1000 à	30	= 30 000
1000 à	15	= 15 000
3372 Gewinne		= 375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig u. Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. August oder früher Frau **A. Schönknecht,** Berlinerstraße 34.

Ein ordentliches Dienstmädchen per 1. Juli cr. zu miethen gesucht Hospitalstraße 27.

Eine Frau zum Waarenverkauf sucht die **Bäckerei Niederstraße 73.** Daselbst jeden Mittwoch und Sonnabend **echtes, frisches Hefebrot.**

Eine geübte Wolleleserin sucht Beschäftig. Zu erfr. Gr. Bahnhofstr. 33.

Für die mir so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Mannes **Gottfried Schreck** sage ich Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe Marie Schreck.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, Gross- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Kutschnerausgedingers

Christian Seidel,

sagen wir insbesondere Herrn Pastor Brockes für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Gemeinde-Kirchenrath und dem Kriegerverein unseren innigsten Dank.

Janny, den 8. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eisen-Gallus-Tinte

von **Ed. Beyer** in Chemnitz empfiehlt **W. Levysohn's** Buchhandlung.

1893er Roth- u. Weißwein

zu verkaufen. Offerten unter **L. O. 615** an die Exped. d. Bl. erbeten.

9—12 000 Mark,

sind zur **ersten Hypothek** per 1. October auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

600 Mark

per bald od. 1. Juli auszuleihen. Gefl. Offert u. **L. P. 616** a. d. Exp. d. Bl.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

1 tüchtigen Maschinenschlosser und **1 Arbeitsburschen** nimmt an **Jul. Nierth.**

1 Lehrling, Chr., Antr. Juli-October,
1 Lehrmädchen, Chr., Antr. Juli-August,
1 gewandte Verkäuferin, Chr., Antr. Juli-August, finden Stellung bei
Albert Unruh, Züllichau,
Posamenten-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren.

Ein junges, anständiges

Mädchen

wird als Cassirerin zum baldigen Antritt

gesucht.

Zeugnisse und Photographie sind einzusenden an

Wilhelm Scupin in Glogau,
Logenrestaurant.

1 erfahr. Mädchen, welches kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, wird zum 2 Juli nach **Frankfurt a./O.** gesucht. Näheres bei **C. Hoffmann Nachfl.,** Züllichauerstr. 34.

4 Mädchen, welche Kühe melken können, werden bei **gutem Wochenlohn** nach außerhalb sofort gesucht. Näheres bei **Otto Dressler,** Berlinerstr. 86.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.